Wanderwegbetreuer Köbi Gentner und Vereinspräsident Erich Frei mit der Jubiläumsschaufel: 20 freiwillige Arbeitswochen beziehungsweise 840 Arbeitsstunden der Dorfvereine sind verbrieft. (fo)

Mit Blick voraus auf neue Ziele

An Jubiläumsfeier wurde bekannt, dass Station Bäretswil nächstes Jahr geschlossen wird

fo. Seinen achtzigsten Geburtstag beging der *Verkehrsverein Bäretswil* (VVB) am Samstag im Werkhofsaal mit einem gediegenen und abwechslungsreichen Festprogramm, welches in der Bevölkerung auf *starkes Interesse* stiess. Zu den offiziellen Gratulanten zählten der Verkehrsverein Tösstal/Zürcher Oberland, der Verband zur Erhaltung alter Industrieanlagen sowie Delegationen des Gemeinderates und der Dorfvereine. Die musikalische Unterhaltung gestalteten der Musikverein Bäretswil und das Trio Mächler.

Rückblick auf die Gründerjahre

Die Gründung des Verkehrsvereins Bäretswil fällt in *die Blütezeit der Oberländer Textilindustrie.* 1904 war der Verkehrsverein Adetswil entstanden. Bäretwil zog nach: Am 4. Oktober 1908 kam es zur konstituierenden Versammlung und am 10. Januar 1909 zur ersten Generalversammlung des VVB. 1931 *fusionierten* die beiden Dorfvereine.

Der erste Vorstand zählte neun Mitglieder. Die Geschicke der Gründerjahre leitete, vorausblikkend und klug in der Meisterung schwieriger Situationen, als erster Präsident *Hans Bünzli,* Politiker, Steuerkommissär, Gründer des Landwirtschaftlichen Vereins Bäretswil und Förderer der Jugend, als «Major Bünzli» in der Gemeinde unvergessen und manchem unter den Älteren noch persönlich bekannt. Erster Aktuar war Hans Kägi. Im Laufe der Jahre wurde der Vorstand mit Vertretern der Aussenwachten erweitert, «damit deren Interessen wahrgenommen würden».

Nach § 1 waren dies «die Erhaltung und Erneuerung der durch Herrn Adolf Guyer-Zeller seinerzeit erstellten Vekehrsfusswege und die Anlage neuer Wege, soweit dies unser Gemeindegebiet zulässt, die Unterstützung aller Bestreben, Erholung Suchenden und Kuranten (Kurgästen) den Aufenthalt in unserer Gemeinde angenehm zu machen, und alle Anregungen zur Verschönerung derselben, soweit die Mittel dies zulassen».

77 Jahre hatten die Statuten Gültigkeit. Sie erfuhren 1986 durch eine Revision *Erweiterungen,* welche den veränderten Zeitläuften Rechnung tragen, wie die Koordination der Veranstaltungen in der Gemeinde und die Zusammenarbeit mit dem Natur- und Heimatschutz.

Heimatmuseum und Vereinsarchiv

Welches sind nun, wie Präsident *Erich Frei* ausführte, nebst der engagierten Weiterführung der angestammten Aufgaben die *künftigen Ziele* des Vereins? Geplant sind ein *Heimatmuseum* und die Erstellung eines *Archivs* für die Bäretswiler Ver-

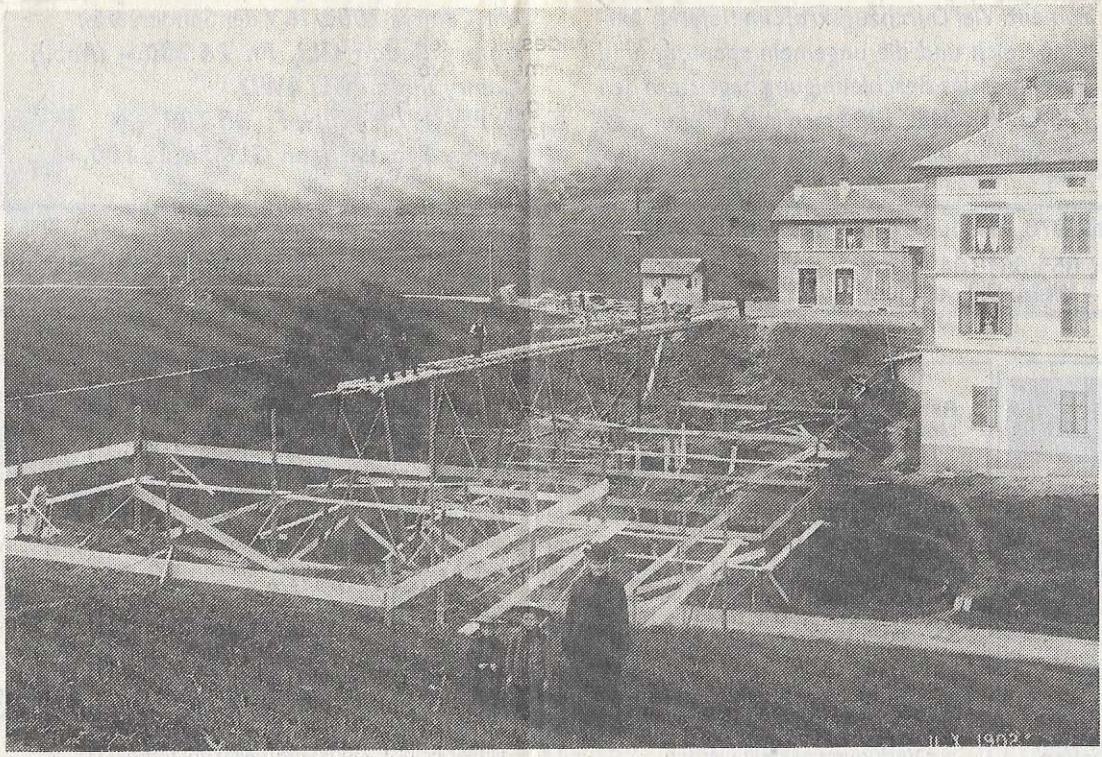
Bald Billettautomat statt Stationsvorstand

Bäretswils *jüngste Vergangenheit* ist auch *eine Geschichte der Bahn.* Von 1901 bis 1947 dampfte die Uerikon–Bauma–Bahn durch das Dorf. Die Übernahme der Bahn und deren Elektrifizierung durch die SBB, der Anschluss an das Schienennetz der weiten Welt, wurde 1947 von der Bevölkerung fortschrittsgläubig und begeistert gefeiert. 20 Jahre später, unter dem drohenden Aus, *engagierten* sich die Bürger für den weiteren Verbleib am Schienennetz. Seit 1969 besorgen *Busse* den Personentransport.

«Leider,» sagte Gemeindepräsident *Hans Peter Hulliger* an der Feier, «sind wir in der heutigen Situation *wieder an einem Wendepunkt.*» Auf der einen Seite ermögliche die S-Bahn eine weitere Verbesserung der Beweglichkeit, auf der anderen Seite stehe der Gemeinde mit der *Schliessung der Station* beim Fahrplanwechsel 1990 eine empfindliche Einbusse bevor. Die Gemeinde hat die Schliessung der Station, deren Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr 1988 über 800 000 Franken betrugen, bis Ende Mai 1990 *hinauszögern* können. Wenig wahrscheinlich ist indes, dass sich der engagierte Dienst am Kunden, wie ihn der Stationsvorstand seit Jahrzehnten pflegt, durch einen Billettautomaten ersetzen lässt.

Geschenke für das Geburtstagskind

Eine Überraschung besonderer Art präsentierten die Dorfvereine dem Geburtstagskind: Die Couverts auf einer *starken Schaufel* – als Symbol des Tätigseins – verbriefen dem VVB *840 freiwillige Arbeitsstunden* für praktische Einsätze mit aufgekrempelten Ärmeln. Und dieses Geschenk will bei der heutigen Arbeitsmarktsituation etwas heissen! Der Zahl der VVB-Lebensjahre entsprechend stiftet der Frauenverein dem «arbeitenden Volk» 80 Znünibrote. Der FC gewährleistet die Sauberhaltung eines Wanderwegs. Der Gewerbeverein spendet Material und Arbeitsleistung für einen Sitz- oder Grillplatz und der Skiklub sowie die Gemeinde willkommenes Bares – alles in allem ein *Zusammenstehen.* Und der Vergleich zwischen Gestern und Heute, in seinem Auf und Ab, ist für viele im Saal gelebtes Leben.



Ein weiter Blick zurück in der wechselvollen Bahngeschichte von Bäretswil: Im Jahr 1902 wurde die Bahnhofbrücke gebaut. (ü)

Erstellung eines *Archivs* für die Bäretswiler Vereine sowie der Aufbau eines Fotoarchivs mit Postkarten, Karten, Plakaten und alten Stichen als Dokumentation des Gemeindelebens, was die baulichen Veränderungen wie die verschwundenen Berufe betrifft. Wer von der jungen Generation kennt noch einen Huf- und Nagelschmied, Wagner, Küfer, Müller, Nagler, eine Modistin? Als Besonderheit gab es in der Gemeinde – es ist noch nicht allzulange her – einen Kalligraphen (Schönschreiber), einen Sauerkrautmacher und einen Fröschner.

Als Festprogrammpunkte von zeitdokumentarischem Wert sind der *Film* von Fred Heer «20 Jahre SBB – Bäretswil isch im Zug» aus dem Jahr 1967 und die *Ausstellung* «Bäretswil um die Jahrhundertwende» zu erwähnen. Ihr Betreuer, Jürg Albrecht, seit 36 Jahren Primar- und Reallehrer in Bäretswil, hält seit Jahrzehnten die Veränderungen auf Gemeindegebiet mit der Kamera fest. Eine Diaschau, simultan auf zwei Leinwänden, liess im Vergleich zwischen Einst und Jetzt die späten sechziger und achtziger Jahre, die *Veränderungen* durch die immer schneller werdende Entwicklung augenfällig werden: Aussenansichten des Dorfes, die Bahn und der Bahnhof, den Strassen- und Quartierbau, den einst dominanten «Bären», den langen Wiederaufbau der abgebrannten «Linde», die Schulhäuser und, in der «Wirtschaftsgeographie», Bäretswils ehemalige und bestehende Wirtschaften. Aber auch stille Winkel gibt es, die sich kaum verändert haben.